

Amerika und die Wurzeln des Terrors

Vortrag und Diskussion mit Mahmood Mamdani, dem Autor von *Guter Moslem, Böser Moslem*

Am 11. September 2001 kulminierte – auf unvorhergesehene Weise - eine lange Geschichte von imperialer Manipulation und Intervention, von Kriegen „niedriger Intensität“ und der Aufstandsbekämpfung, die bis in die Jahre des Kalten Krieges zurückreicht, ideologisch sogar bis ins Zeitalter der europäischen Kolonialisierungen.

9/11 lieferte die Rechtfertigung, im Namen der Verteidigung „westlicher Werte“ gegen „die Barbarei“ offen präventive Angriffskriege zu führen und Besatzungsregimes zu installieren, ohne sich dabei um internationales Recht, die Vereinten Nationen oder Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit zu kümmern. Niemandem dürfte dabei verborgen geblieben sein, dass es tatsächlich um Kontrolle und Verfügung über Ressourcen geht. Dies geschieht teils mit offen kriegerischen Mitteln, teils sucht man sich nach bewährter kolonialistischer Manier willfährige Partner in den zu kontrollierenden Gebieten oder schafft sie sich.

Wo sich Widerstand dagegen regt, wo sich soziale Bewegungen formieren, werden sie durch Unterwanderung zersetzt und durch gezielten Terror gegen die Bevölkerung zerstört. An der „Heimatfront“ finden flankierende Maßnahmen statt: Kulturkämpfe gegen Migrantenbevölkerungen und Abbau rechtsstaatlicher Standards.

Wenn sich Anfang Juni das Führungspersonal der G-8-Staaten im deutschen Ostseebad Heiligendamm trifft, wird es den TeilnehmerInnen darum gehen, ihre Ambitionen und Herrschaftsstrategien aufeinander abzustimmen und die Weltöffentlichkeit einzustimmen – auf militärische Interventionen und subtilere Maßnahmen der Herrschaft und Kontrolle zur Verteidigung „unseres“ Lebensstandards und „unserer“ Werte.

Die Diskussion mit Mahmood Mamdani aus Uganda, Professor an der Columbia University, New York, wird, unmittelbar vor dem G-8-Gipfel, eine Gelegenheit sein, gemeinsam über diese Zusammenhänge nachzudenken.